

Verfolgungsbilder

von Peter Paul Wiplinger

damals der kleine junge
im mausgrauen mantel
darauf der gelbe judenstern
seine augen weit aufgerissen
vor den gewehrmündungen
vor den schwarzen stiefeln
vor den starren gesichtern
der uniformierten männer
mit den stahlhelmen

jahrzehnte später
das kleine nackte mädchen
in panischer angst schreiend
und weinend auf der flucht
vor den phosphorbomben
der us-marines in vietnam

wiederum später
der nackte kapuzenmann
mit den elektrodrähten
an seinen extremitäten
ein anderer mit der schlinge

um seinen hals wie ein hund
hinausgeschleift auf einen gang
in einem us-gefängnis im irak
eine junge frau grinst obszön
fühlt sich als herrin der welt
als macht über leben und tod

in erinnerung die bilder
von schädeln und gebeinen
ermordeter kambodschaner
jener aus den massengräbern
in srebrenica und anderswo

die glocken läuten zu mittag
in den kirchen beginnt das gebet
in den moscheen gebückte rücken
in den synagogen die feier des
sabbat

damals das massaker
im palästinenserlager schatila
von bomben zerfetzte körper
und blutüberströmte menschen

kinder als geiseln in beslan
frauen weinend an gräbern
männer von milizen ermordet
ein staatsdiktator spricht zynisch
von der tschetschenischen frage

flackernde fackeln erleuchten
gespenstisch die dunkle nacht
ich gehe durch das ehemalige
jüdische ghetto von warschau
von dem nichts geblieben

jemand stößt mich zur seite
ich entschuldige mich und weiß
ich bleibe die antwort schuldig
ich weiß überhaupt nichts zu sagen
auf keine der fragen ich sehe nur
bilder

die mich immer wieder verfolgen
im wachen im schlaf wo ich auch bin

*(geschrieben nach dem Warschau-
Aufenthalt 2004)*

Peter Paul Wiplinger, geboren 1939 in Haslach, Oberösterreich, hat Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie studiert und lebt seit 1960 als Schriftsteller (vorwiegend Lyriker) und künstlerischer Fotograf in Wien.